

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 22sten December.

### Regulativ

#### über die künftige Verwaltung des Zeitungs-Wesens.

§. 1. Dem Publico wird von jetzt ab die Berechtigung zu Theil, seinen Bedarf an Zeitungen, politischen und gelehrten Inhalts und Journalen jeder Art, von dem Verlagsorte unmittelbar zu beziehen, falls es nicht in der Konvenienz des Einzelnen liegen sollte, die Bestellung durch das an seinem Aufenthaltsorte etablirte, oder wenn daselbst keines vorhanden seyn sollte, an das, seinem Aufenthalts-Orte zunächst belegenere Post-Amte, gehen zu lassen.

§. 2. In dem ersteren Falle erhält der Abonnent durch die Brief-Post unter Kreuzband, so daß sich die Bogenzahl bemerkbar macht,

a) die inländischen Zeitschriften  
gegen ein, mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Münz-Edikts vom 30sten Sept. d. J., festgestelltes Porto von 4 Pfennigen für den ganzen Druckbogen

= 2½ dito	= = halben	=
= 1½ dito	= = viertel	=
= 1½ dito	= = ganzen Bogen Beilage	=
= 1 dito	= = halben	dito

b) die ausländischen Zeitschriften (mit Ausschluß der Französischen Blätter, in Absicht deren es bei den bereits zur öffentlichen Kenntniß gelangten Bestimmungen des Postvertrages mit Frankreich sein Verwenden behält)  
gegen ein Porto von 5 Pfennigen für den ganzen Druckbogen

= 4 dito	= = halben	=
= 2½ dito	= = viertel	=

(ohne daß die Beilagen eine Moderation genießen.)

Dieses Porto muß am Abgangsorte entrichtet werden, und hat sich der Abonnent dieserhalb mit dem Verleger, welcher hiernach den Preis der Zeitung regulirt, zu verständigen,

Den Berliner Zeitungsberlegern wird, damit sie ihren resp. Abonnenten den Preis eines Exemplars der Zeitung vorher bestimmen können, nachgegeben, die Portopflichtigkeit jedes einzelnen Exemplars mit 2 Thlr. jährlich bei der Post-Kasse abzulösen.

Die Staatszeitung entrichtet dagegen für jedes Exemplar nur 1 Thlr. 15 Gr.

In Absicht der ausländischen Zeitungen hat da, wo die Postverhältnisse des Auslandes eine direkte Beziehung vom Verlagsorte gegen einen moderirten Portosatz nicht gestatten, und wo daher der Einzelne es seiner Konvenienz angemessen finden dürfte, seine Bestellung entweder hier in Berlin bei dem zu errichtenden Zeitungs-Comtoir oder bei dem betheiligten Grenz-Postamte zu machen, das Erstere wie das Letztere, um einen Abonnements-Preis zeitig genug festsetzen zu können, das inländische Porto zu b. durch einen nach der Bogenzahl der betreffenden Zeitung in dem letztverflossenen Jahre zu ermittelnden Aversional-Satz zu bestimmen, und von Zeit zu Zeit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

§. 3. In dem zweiten Falle wird den Postmeistern und Amts-Vorstehern, obgleich schon die dem Publico gewährte Konkurrenz sie zu einer angemessenen Preisstellung der Zeitungen und Journale nöthiget, dennoch ausdrücklich die Pflicht auferlegt, solche nicht höher zu debitiren, als sie dem einzelnen Besteller zu stehen kommen würde, wenn er neben dem Kostenpreise am Verlagsorte, und bei auswärtigen Zeitungen und Journalen, neben dem ausländischen Porto, auch die zu b. §. 2. gedachten Portosätze entrichten müßte.

Um etwanigen Mißbräuchen hierunter vorzubeugen, wird das Publikum hierdurch auf die, den in- und ausländischen Zeitungen und Journalen angehängten Abonnements-Bedingungen besonders aufmerksam gemacht.

§. 4. Eben so steht den Buch- und Musikhändlern zur schnellen Bekanntmachung der erscheinenden Artikel dieser Art, ferner zur Vertheilung von Katalogen und Prospekten, den Kaufleuten aber zur Versendung von gedruckten Preis-Couranten und eben dergleichen offenen Circularien der Weg durch die Brief-Post dergestalt offen, daß sie

für den gewöhnlichen Druckbogen, oder für acht Blätter kleineren als Oktav-Formats gleichfalls nach dem zu §. 2. angegebenen Münzfuß acht Pfennige,

für die einzelnen halben Bogen 5 Pfennige,

für den einzelnen Viertelbogen 4 Pfennige,

dagegen

für den Bogen Musik-Format 10 Pfennige,

für den halben Bogen dito 5 Pfennige,

gleich am Absendungsorte entrichten.

Landkarten werden nur in dem Format bis zu Groß-Quarto auf den Briefposten angenommen, in keinem Falle dürfen sie aber gerollt seyn.

Auch dürfen nur brochirte Bücher, niemals aber gebundene oder rohe damit versendet werden.

Die Absender von dergleichen Gegenständen sind verpflichtet, auf dem Kreuzbände ihre Namen und die Zahl der Bogen zu bemerken. Sollte jedoch ein Absender die Versendungsweise zu schriftlichen Mittheilungen irgend einer Art benutzen, so verfällt derselbe in die Strafe der Entrichtung des zehnfachen Briefportos.

§. 5. Die bezeichneten Portosätze bleiben innerhalb Landes für alle Entfernungen des Absendungs- vom Bestimmungs-Orte sich gleich.

§. 6. Für Sendungen dieser Art mit der ordinären fahrenden Post wird bis auf Weiteres die Taxirungsweise und die Frankirungs-Freiheit überall beibehalten.

§. 7. Das den Postbeamten der Haupt- und Residenzstadt Berlin bis hieher eingeräumt gewesene Recht des Zeitungs-Debits wird hiermit aufgehoben. Es wird dagegen hier und zwar im Lokale des General-Postamts ein Comtoir errichtet, welches dieser Debit vom 1sten Januar 1822 ab zu besorgen hat. Alle, sowohl von den Provinzial-Postämtern, als von einzelnen Privat-Interessenten an die Post-Beamten der Haupt- und Residenzstadt Berlin bisher gerichtet gewesene Zeitungsbestellungen sind fortan an das gedachte Comtoir zu richten.

§. 8. Wegen der Stempelung in- und ausländischer Zeitungen behält es bei den Vorschriften des Stempelgesetzes sein Bewenden.

§. 9. Die Bestimmungen dieses Regulativs treten mit dem 1sten Januar 1822 in Kraft. So  
geschehen und gegeben Berlin, den 15. December 1821.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gez.) E. Fürst v. Hardenberg.

Der Allerhöchsten Willensmeinung Sr. Majestät des Königs zufolge, wird dieses Regulativ  
hiermit zur Kenntniss des Publikums gebracht.  
Berlin den 16ten December 1821.

E. F. v. Hardenberg.

Indem die jährliche Speisung unserer Armen für diesen Winter wiederbeginnen soll, dürfen die Wohlthäter und Freunde der Anstalt erwarten, zu ihrer belohnenden Gemüthung mit dem von ihnen gestifteten Guten bekannt gemacht zu werden.

Vom 6ten December v. J. bis zum 24sten Mai d. J. sind im Durchschnitte täglich 269 Portionen Suppe ausgetheilt worden, darunter 222 auf Anweisung des städtischen Armensdirektoriums, in allem aber 45,850 Portionen, mithin 2120 Portionen weniger, als im vergangenen Jahre. Mit Inbegriff der bessern Speisen und kleinen Almosen an Festtagen haben Material und Zubereitung, außer den als Geschenk eingegangenen Viktualien, einen Kostenaufwand von 342 Rthlr. 23 gGr. 3 d. verursacht. Andere 553 Rthlr. 20 gGr. sind 37 wahrhaft bedürftigen Hausarmen, meist anständigen Wittwen und verarmten Bürgern, zugesprochen, theils in monatlichen Unterstützungen entweder nur die Wintermonate, oder das ganze Jahr hindurch, theils an Holz und Wohnungsmiethen. Diese Art der Hülfsleistung ist gern in erweiterte Anwendung gebracht worden, als wirksam wohlthätig auch für die, welche schüchtern ihre Armuth vor lieblosen Augen verbergen. Die dadurch auf 896 Rthlr. 19 gGr. 3 d. gesteigerte Summe der Ausgaben ward durch eine entsprechende Einnahme nicht nur gedeckt, sondern dem nach dem letzten Rechnungsabschlusse gebliebenen baaren Bestande von 1129 Rthlr. 1 gGr. 4½ d. sind noch 42 Rthlr. 8 gGr 9 d. zugewachsen. Ist gleich der Abstand dieses Zuwachses von den erfreulichern Ergebnissen früherer Jahre sehr groß, so gebührt doch den fühlend'n Menschenfreunden, deren fromme Gaben, neben den Zinsen der gesammelten Kapitalien, jene Einnahme ausmachen, um so vollständigere Anerkennung, um so wärmerer Dank, je schwerer die allgemeine Noth jetzt auch ein geringes Opfer macht.

Dieselben Wohlthäter, welche Jahr für Jahr die Speisekammer der Armen mit Früchten ihrer Felder versorgen, sind auch im letzten Jahre nicht zurückgeblieben.

Eine zum Besten der Anstalt am 13ten December v. J. veranstaltete Verloosung trug durch die edle Freigebigkeit der Spielenden 385 Rthlr. 20 gGr. ein.

Am Schlusse des Jahres gedachte eine frohe Gesellschaft im Freimaurerhause ihrer darbedenden Brüder, und aus ihrer Sammlung flossen 20 Rthlr. der Anstalt zu.

Ein am 14ten Juni d. J. von Freunden der Kunst und der Menschheit gegebenes Konzert brachte die ganze Einnahme mit 190 Rthlr. 16 gGr. in die Kasse, weil einer der Unternehmern alle Kosten der Ausführung großmüthig allein bestritt.

Derselbe, ein ehrenwerther Bürger unserer Stadt, hatte zu dem erfreulichsten Feste der Christen, um auch den Arminsten eine Weihnachtsfreude zu bereiten, wie er alljährig thut, 24 Rthlr. geschenkt.

Eine ungenannte Wohlthäterin gab 4 Dukaten in Golde, ein wohlhabender Gutsbesitzer in der Provinz 15 Rthlr., eine menschenfreundliche Fremde 3 Rthlr.

Allen diesen hülfreichen Freunden ihrer leidenden Brüder, nah und fern, bezeuge ich meine Achtung und meinen Dank für die Hungrigen, die sie speisten, für die Weinenden, deren Thränen durch sie getrocknet wurden. Sie, und die ihnen gleichen und nachzueifern, werden auch für den gegenwärtigen Winter nicht müde werden, mit offener Hand Wohlthaten zu spenden, denn wie immer auch sie ihre Mittel beschränkt sehen, so wird doch der Druck der Zeit am schwersten von denen empfunden, die ihm am wenigsten gewachsen sind. Ihr Bedürfnis bleibt dasselbe, und die Zahl der Hülfbedürftigen wächst, während der Helfenden weniger werden; — Aufforderung genug für die, welche noch Opfer zu bringen vermögend sind. Nach, wie vor, wird der Herr Kommerzienrath Queisser, Breite-Straße No. 105., Geschenke in Naturalien und Geldbeiträge annehmen und damit fortfahren, den Segen zu mehren, den eine seltene Treue und Selbstaufopferung aus wärdem Bürgerstrome der Anstalt gebracht hat. Meine dankbare Achtung weiß diese Verdienste nach ihrem ganzen Umfange zu würdigen.

Wohlverdienten Dank bezeuge ich auch gern der Frau Morret, die uneigennützig und unverdrossen das mühevollte Geschäft der Bereitung und Vertheilung der Speise besorgt. Sie hat die gerechtesten Ansprüche auf die achtungsvolle Anerkennung aller Menschenfreunde.  
Posen den 13. Dezember 1821.

Louise von Preußen Radziwilt.

### I n l a n d.

Berlin den 18. December.

Se. Königl. Majestät haben bei der Gelegenheit, da Allerhöchstdieselben die landschaftliche Kreditordnung für das Großherzogthum Posen, welche nun nächstens in der Gesetzsammlung erscheinen wird, höchst eigenhändig vollzogen, zugleich den Oberpräsidenten v. Zerbow bei di Spofetti zu Posen zum königlichen Commissarius, und den Präsidenten des königl. Landgerichts zu Frankfort, Grafen Johann v. Potworowski, zum General-Landschafts-Direktor dieses neuen Instituts zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bisherigen Regierungsrath Thoma zu Bromberg das Prädicat als Geheimer-Regierungsrath beizulegen und das dieserhalb ausgefertigte Patent Allerhöchstsich selbst zu vollziehen geruht.

### U s l a n d.

Konstantinopel den 10. November.

Der Nationalhaß zwischen den Türken und Persern ist jetzt aufs höchste gestiegen und der Krieg

dürfte schrecklich werden. Die Worte hat einen Firman erlassen, daß alle Griechen, die sich jetzt in der Fremde befinden, künftig nicht mehr auf ihren Schut rechnen könnten.

Krakau den 9. December.

Am letzten November haben wir hier ein gewaltiges Ungewitter erlebt. Gegen 4 Uhr Nachmittags bewölkte sich der Himmel über und über, und es regnete mit Unterbrechungen. Zwischen 4 und 5 leuchtete das Wetter in Südwest, bald ließ sich auch ferner Donner vernehmen, endlich folgten heftige Blitze mit starken Schlägen. Als diese Gewitterwolke vorüber war, schien die untergehende Sonne so hell, daß die hohen Giebel der Häuser und die Thürme in weißem Lichte glänzten. Aber kaum verging eine Viertelstunde, als sich ein fürchterliches Unwetter erhob, ein tobender Sturm, und rings um den Horizont krachende Donner. Reisende, welche das Wetter mehre Stunden lang auf der Landstraße zu bestehen hatten, können zu Schilderung ihrer Gefahr kaum Worte finden. Im Freien war kaum anzudauern wegen des strömenden Regens und Hagels, während dessen Flammen schichtenweise vom Himmel fielen, die

wieder aufwärts zu steigen schienen und in allen Farben bengalischen Feuers glänzten; und in den leichtgebauten Häusern und Wirthshäusern der Dörfer hatte man ihren Einsturz zu fürchten. In Nordost und Süden sah man mehre Feuerbrünste. Auch sind traurige Nachrichten aus der ganzen Umgegend eingegangen. In dem benachbarten Galizien ist einem Gutsherrn ein Wald von großem Umfange niedergebrannt. (Hier in Posen und der Nachbarschaft haben wir ein heftiges Gewitter in der Nacht vom 1sten zum 2ten d. gehabt.)

Der Reichstag unseres Freistaates ist am 2ten d. eröffnet worden. Das erste Geschäft war die Wahl des Marschalls, welche den Senator Brodycki traf, nach dessen Vereidung zu Weisßern Barthasar Trzciński für die Stadtgemeinen, und Graf Joseph Wodzicki für die Landgemeinen gewählt wurden, so wie Leo Chwalibogowski zum Sekretair. Am nächsten Tage hob die Kammer der Repräsentanten den ihren Mitgliedern bisher beigelegten Titel „Excellenz“ \*) auf und wählte die Reichstagskommissionen. Den Vorsitz in diesen führen: Franz Gaworski für die Prüfung der Qualifikation; Martin Soczynski für den Schatz; Leo Chwalibogowski für die Gesetzgebung. — In der dritten Sitzung wurde auf den Antrag des Grafen Krispin Zalinski der Graf Stanislaus Wodzicki zum dritten Male auf neue drei Jahre zum Präsidenten des Senats gewählt, und mit großer Rührung nahm er diesen Beweis unverkennbaren Vertrauens und hoher Achtung von seinen Mitbürgern an. Die allgemeine Freude über dies frohe Ereigniß war so groß, daß viele Häuser der Stadt am Abende reich erleuchtet waren. — In der Sitzung desselben Tages wurde die Darstellung der Lage des Staats gelesen, so wie mehre Gesetzworschläge, welche an ihre Kommissionen verwiesen wurden.

\*) Der Ausdruck Excellenz ist dem Polnischen Jasmie Wielmożny — wörtlich: Glänzend, Vielverdienend — nicht entsprechend, doch giebt es auch keinen der mehr adäquat wäre. Der deutsche Titel, als nur an die höchsten Staatswürden geknüpft, ist von bei weitem eingeschränkterem Gebrauche, als der polnische, welcher auch für „Hochwohlgebohren“ dient, wo dies nicht den Geburtsadel, sondern das höhere Amt bezeichnet, so wie zur Bezeichnung des Geburtsranges der Grafen statt „Hochgebohren.“ Zu genauere Unterscheidung behält man daher für nichtpolnische Excellenzen auch im Polnischen das Wort *Excellenz*.

Lissabon den 21. November.

Die Cortes haben beschlossen, daß die permanente Deputation ihre Präsidenten aus ihrer Mitte wählen, die Präsidentsur alle Monate wechseln, und niemand zweimal sie erhalten soll. — Die Berathung über die Abschaffung der Lehnrechte wird fortgesetzt. — Die Unverletzlichkeit des Königs und dessen Titel: „Allergnädigste Majestät“ sind angenommen worden; so wie die Erklärung, daß das Königl. Ansehen von der Nation ausgehe, und daß es untheilbar und unveräußerlich sei.

Livorno den 28. November.

Hier sind mehre Schiffe mit jungen Griechinnen angekommen. Die Capitains dieser Schiffe hatten einen Paster für jede Griechin geben müssen, indem die Türken drohten, die unglücklichen Mädchen zu tödten, wenn sie dieses Lösegeld nicht erhielten. Bei ihrer Ankunft zu Livorno haben diese Mädchen ihre Freiheit wieder erhalten.

London vom 8. December.

Am Dienstag wurde eine große Versammlung in der Hatched-House-Tavern gehalten, um den jetzigen Zustand von Irland in Betracht zu ziehen und Maßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe anzupfehlen. Graf Darnley präsidierte, und nachdem die Herren lange Reden gehalten hatten, — aus welchen, nebenher gesagt, hervorgeht, daß keiner eigentlich weiß, was die Ursache ist, die den Geist des Aufbruchs erzeugt hat — wurde eine Adresse an den König beschlossen, in welcher Sr. Majestät ersucht werden, das Parlament sogleich zu versammeln. Der Courier mißbilligt diese Maßregel, zumal da die Sitzungen des Parlaments in einigen Wochen ihren Anfang nehmen, und sagt unter andern: Wenn ein Haus brenne, so müssen wir uns nicht erst die Köpfe zerbrechen, um zu erkorschen, auf welche Art das Feuer entstanden ist, sondern wir müssen sogleich Maßregeln zum Löschen treffen. Die Herren, die sich in der Hatched-House-Tavern versammelten, rathen indessen an, daß das Parlament erst die Ursache zu den Unruhen auffinde, und dann bestimmen soll, auf welche Art selbige unterdrückt werden könnten.

Der Marquis von Wellesley und Herr Goulboorn werden in einigen Tagen nach Irland abreisen. Ersterer hat den Eid als Vice König von Irland abgelegt, und es bekräftigt sich auch, daß Herr Peel Nachfolger des Lords Sidmouth ist. Die Mitglieder der Türkischen Compagnie hie-

den gestern eine Versammlung, in welcher Despatches, die kürzlich aus Konstantinopel über Wien angekommen sind, derselben vorgelegt wurden. Sie bestätigen die Nachricht von dem Ausbruche des Krieges zwischen den Türken und Persern, und daß letztere bereits das Türkische Gebiet betreten haben. Ein Persischer Fürst soll in Person 100,000 Mann anführen und die Schlacht bei Bagdad eine sehr blutige gewesen seyn.

Es geht ein Gerücht, daß die Minister bei Eröffnung des Parlaments den Vorschlag machen werden, das jetzt bestehende Korn-Gesetz zurückzunehmen und die Einfuhr des fremden Kornes, unter einer, wahrscheinlich hohen Abgabe, zu erlauben.

Herr R. Wilson ist mit dem Herrn Lambton von dem Landtage des Grafen Grey zurückgekehrt und beide Herren werden in nächster Woche nach Paris reisen. Die Freunde des Herrn Wilson haben auf ihn eine Medaille prägen lassen, welche die Umschrift führt: *Civibus servatis*.

Ein Morgendlatz sagt: es hiesse in einem hier aus Paris angekommenen Privatbriefe, daß Se. Majestät Georg IV. sich mit der Wittve von Napoleon vermählen würde.

Herr Canning ist mit Gattin und Tochter (den Sohn verlor er vor 2 Jahren in Italien) zum Marquis von Stafford nach Trentonham (Derbyshire) abgegangen. Er hat auf Lord Sidmouths Stelle (das Ministerium des Innern) gerechnet und die Stelle eines Gouverneurs von Ostindien angeschlossen.

Auch England zahlt an die Mächte der Barbarei seinen Tribut. Die Fregatte *Adventure* bringt von Maltha Geschenke an den Bey von Tripolis, unter dem Vorwand, er habe den Reisenden Mische in Schutz genommen.

Der Courter selbst scheint jetzt zuzugeben, daß die Aussichten zum Kriege zwischen Rußland und der Türkei Wahrscheinlichkeit gewinnen. Die *New Times* fragt bei dieser Gelegenheit: Wird, wenn eine große Macht gegen die Türkei losschlägt, England dem Gewitter von fern zusehen? oder fürchtet die Regierung, wenn sie Antheil daran nähme, zu weit über die Gränzen hinaus fortzuziehen zu werden?

Während die Wittve des ehemaligen Königs von Haiti, Schwitz, anständig in England lebt, hat sich ein Schwager derselben um Unterstützung an die hiesige Armen-Anstalt gewandt.

Die berühmte Sängerin, Madame Borgondio, welche auf der Reise nach England begriffen war, soll, nach unsern Blättern, mit dem Schiffe, worauf sie sich befand, in den letzten Stürmen verunglückt und ein Opfer der Wellen geworden seyn.

In dem ein bleigiges Blatt von der von den Eido-Amerikanern erlangten Freiheit spricht, sagt es: „England wird natürlich den größten Nutzen daraus ziehen; denn selbst wenn man die Talente und die Industrie der Engländer nicht in Erwägung zieht, so setzt ihr Reichthum und ihre Unternehmungselbst sie am ersten in Stand, dergleichen Entreprisen in entfernten Westgegenden zu machen. Die Ausfuhr von Wolle-, Baumwollen-, Leinen- und Stahl-Waaren nach Eido-Amerika wird die Fabriken von Großbritannien bald wieder in Thätigkeit setzen und dadurch nicht unwesentliche Vortheile des Handels vielen Staaten zuführen; z. B. Deutschland und Spanien durch einen größern Absatz in Schafwolle; Amerika und West-Indien durch den Baumwollen-Handel; Rußland und Holland durch den Flachshandel; Schweden durch eine größere Ausfuhr von Eisen etc.“

Privat-Nachrichten von Rio Janeiro vom 2ten Oktober lassen nicht länger bezweifeln, daß daselbst ein Plan entworfen ist, die Unabhängigkeit Brasiliens zu erklären, und den Kronprinzen unter dem Titel Don Pedro I. als König von Brasilien auf den Thron zu erheben. Der Tag der Krönung soll auf den 12ten Okt., den Geburtsstag des Prinzen festgesetzt seyn, und von Seiten der Truppen der Ausruf ertönen: Es lebe unser National-König Don Pedro der Erste! Man zweifelt nicht, daß die aus Portugal erwarteten Truppen in diesem Ausruf einstimmen werden.

Madrid den 28 November.

Mit Ausnahme der Adressen von Rosenda und der Nationalgarde von Madrid waren bisher alle Adressen an den König und an die Cortes in einem Geist abgefaßt, der sich nicht mit der Entlassung der Minister zu begnügen, sondern die Aufhebung der Monarchie und die Einführung einer Republik zur Hauptbedingung zu machen schien. In Andalusien machten die Behörden mit den Vorführern schon gemeinschaftliche Sache. Die große Frage war, ob die Minister weichen, oder Widerstand leisten würden. Diese Frage ist nun, fürs erste, gelöst. Sie bleiben. In der

Botschaft des Königs an die Cortes heißt es: „Mit dem tiefsten Schmerze habe ich die letzten Cadixer Vorfälle vernommen; unter dem Schein der Liebe für die Constitution, tritt man sie dort, die Rechte, welche sie mir zugesieht, verkennend, mit Füßen. Ich habe meinen Staatssekretären aufgetragen, den Cortes hiervon Nachricht zu geben, in dem feinen Vertrauen, daß sie mit Kraft und in Uebereinstimmung mit meiner Regierung, dazu mitwirken werden, daß die Vorrechte meiner Krone, so wie die der Nation zugesandenen Freiheiten, unangefastet aufrechterhalten werden. Ich theile die Wünsche der Cortes; ihr einziger Zweck ist die Beobachtung und Erhaltung des konstitutionellen Systems; aber die Cortes wissen, daß die Eingriffe, welche die Minister sich gegen die Rechte der Nation erlauben möchten, denselben eben so zuwider sind, als die Ausschweifungen derjenigen, die jene Rechte, welche die Constitution dem Throne vorbehalten, angreifen. Ich hoffe, daß bei dieser feierlichen Veranlassung die Cortes unserm Vaterlande und Europa ein aures Zeugniß von dem Geiste der Eintracht, der sie stets ausgezeichnet, geben, und die dargebotene Gelegenheit, auf die wirksamste Weise zur Befestigung der Constitution der Monarchie beizutragen, benutzen werden.“

Gleich nach Verlesung dieser Botschaft setzte der Kriegminister die Vorgänge zu Cadix vom 18ten October bis 4ten November einzeln auseinander. Es kam jetzt auf die Art, wie die Cortes die Botschaft beantworten sollten, worüber sich heftige Debatten entspannen. Schließlich kam es zum Abstimmen folgender, von dem Herrn Calatrava vorgeschlagener Antwort der Cortes an den König: „Ew. Majestät täuschen sich nicht in der Meinung, welche Sie von den Gesinnungen der Volksvertreter hegen. Die Cortes, welche stets jede geschwindige Handlung, jede Störung der allgemainen Sicherheit, so wie jeden Mangel an Achtung der Gesetze, laut mißbilligen werden, sind, wie immer, geneigt, ihre ganze konstitutionelle Machtvollkommenheit zu gebrauchen, damit weder die Freiheiten der Nation, noch die gesetzmäßige Auctorität Ew. Majestät im geringsten beeinträchtigt werden mögen. Sie sind fest überzeugt, daß ohne die Erhaltung dieser geheiligten Einrichtungen die Constitution in Spanien nicht bestehen, noch die Rechte der Spanier Dauer und die nothwendigen Gewährleistungen

erhalten können, wenn diese nicht auch denjenigen Rechten, welche das Grundgesetz der Regierung zugesieht, zugesichert bleiben. Sie hoffen ferner, Ew. Maj. und der ganzen Nation einen neuen Beweis geben zu können, daß sie nichts unbeachtet lassen werden, um das konstitutionelle Staatssystem, welches von der Ordnung und pünktlichen Gesetzesbeobachtung unzertrennlich ist, zu befestigen.“ — Mit der zur Ausarbeitung zweckdienlicher Vorschläge und Maßregeln von den Cortes ernannten Commission haben sich die Minister, der politische Chef und der General Kaysertain von Madrid vereinigt. Da von dieser Arbeit die Abwendung einer neuen politischen Erschütterung in Spanien abhängt, so ist man auf den Bericht der Commission aufs höchste gespannt. Die Mitglieder, die die Cortes aus ihrer Mitte zu der Commission ernannt haben, sind die Hrn. Calatrava, Moscoso, Gofin, Victorica, der Bischof von Majorca, die Hrn. Sancho, Manoj. Torrero, Losada und Zapata, sämmtlich gemäigte Mitglieder.

Hier folgt noch im Auszuge die Madrider Adresse: „Sire, Die Minister sind den Feunden der Freiheit verdächtig; ihre Verwaltung zeigt nicht einen ausgezeichneten Schritt, nicht einen günstigen Erfolg, und die öffentliche Meinung ist weit entfernt, ihnen günstig zu seyn; alle ihre ferneren Schritte werden mit argwöhnischem Auge betrachtet, alle Befehle, die sie ertheilen, in Zukunft mit Furcht und Mißtrauen aufgenommen werden, der Haß wird sich stets mehren und aus diesem moralischen Zwiespalt werden Unordnungen und Trübsal entstehen, deren nachtheilige Symptome man schon verspürt. Sind sie redliche Männer, so werden sie sich am ersten überzeugen, daß es nicht mehr in ihrer Gewalt steht, Gutes zu thun, sondern daß sie im Gegentheil nur größeres Unheil auf die Nation wälzen; und dann werden sie sich an uns anschließen, um von Ihnen eine Dimission zu erbitten, zu welcher sie der gegenwärtige Zustand der Dinge und das Heil des Staates nöthigt. Das Zutrauen, das uns die patriotischen Tugenden Ew. Maj. einflößen, die nicht vergebens geschworen, sich durch die stärksten Bande mit der Nation zu vereinigen, nöthigt uns, Sie in deren Namen um eine Veränderung zu bitten, die wir für des Volkes Wohl unumgänglich nothwendig erachten. Befehlen Sie dieselbe, Sire, es wird dieses ein neuer Beweis

von Liebe zu diesem schönen Vaterlande seyn, welches unter dem Schilde brüderlicher Eontract, eines Tages auf den höchsten Gipfel des Wohlstandes und des Ruhmes steigen wird.“ (Diese Adresse wurde vom General Quiroga Sr. Maj. übergeben.)

Der König hat den General Morillo zum Kammerherren und den Civil-Chef von Madrid zum Oberhofmeister ernannt — Der Franz., Port. und Niederl. Gesandte sind nach dem Eskorial abgegangen, und haben dort eine lange Unterredung mit dem Könige gehabt. Der Engl. Gesandte verhält sich neutral.

Der König hat den General Mina und den Landeshauptmann von Galizien wegen Unterzeichnung der Adresse von Corunna abgesetzt, und den Hauptmann, welcher sie überbrachte, wegen seiner großen Arroganz, verhaften lassen.

Die Ankunft eines Couriers aus Gibraltar hat außerordentliches Aufsehen gemacht. Es wird behauptet, die Radixer hätten dort um Befehl angebracht. Gleich nach der Ankunft des Couriers reiste Hr. Bardaxi nach dem Eskorial ab. Es sollte heute daselbst ein großes Conscilium gehalten werden.

Man schreibt aus Radix: „Da es das Unsehlen hat, als würden die Cortes uns nicht in Schutz nehmen, so sind wir entschlossen, uns für unabhängig zu erklären, wenn man uns noch fernere Beunruhigen und zu dem zwingen wollte, was uns nicht gefällt.“

Der Reichsvater und andere Personen des Infanten Don Francesco de Paula sind entlassen worden. Im südlichen Spanien scheint die Explosion immer näher heranzurücken.

In der Adresse von Corunna an den König heißt es unter andern: Sir: Die Stadt Corunna ist das zweite Bollwerk der Spanischen Freiheit genannt worden, und so lange ein Stein auf dem andern bleibt, ist sie entschlossen, diesen Ruhm zu behaupten. Die Geschichte aller Jahrhunderte lehrt uns, daß Völker, die gut beherrscht werden, sich nie empören etc.

Zur Erhaltung der Ruhe werden nach Biscaya, Navarra und andern Provinzen Truppen abgeschickt.

Paris den 3. December.

Herr Gulzor schildert in seiner letzten Schrift einige Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums.

Herzog von Richelieu, sagt er, ist ein Mann von strenger Gewissenhaftigkeit, aber von beengten Mitteln und Ansichten. Sein Charakter ist rechtschaffen, aber weich und schwach; bei verwickelten Umständen zieht er sich zurück, und bleibt untätig. Herr Pasquier fürchtet das Böse, und traut dem Guten nicht; er folgt dem Gesetze der Nothwendigkeit, welche den Schwierigkeiten aus, scheut sich Verbindlichkeiten einzugehen, wendet die Mittel zu spät an, und ist bloß darauf bedacht, die bestehende Ordnung beizubehalten, weil er alles, was darüber hinausgeht, für unbesonnen und gefährlich ansieht. Herr Billele (dem man ein Ministerium bestimmt) ist in Herrn Guizots Augen ein Schwächling, ein Mann ohne alle Energie und Fähigkeit; der sich als Opponent in der ersten Viertelrunde erschöpft und alle seine Mittel verschwendet, weil er sie für Beredsamkeit hält. Er hat nicht einmal den erforderlichen Ehrgeiz, um mit Nachdruck ins Ministerium zu treten, und würde der erste seyn, der gern auschiede, wenn es sich nur thun ließe. Er besitzt eben so wenig die Unererschrockenheit, die zu einem solchen Posten gehört, als die glänzenden Talente, die er erfordert.

Die Sitzung vom 2ten beschäftigte sich lediglich mit der Erneuerung der Bureaux, und erst am 3ten wird wieder eine öffentliche Sitzung seyn, und in derselben Bericht über mehre Petitionen abgelesen werden.

Die ursprüngliche, in der geheimen Sitzung der Deputirten lange debattirte Adresse an den König, war noch weit heftiger, als die nachher gemilderte, die den Beifall der Mehrheit erhielt, und dem Könige wirklich überreicht ward. In der ersten, heißt es, kam der oft ausgesprochene Tadel der Kammer gegen die Neutralität Frankreichs in den Angelegenheiten Neapels und Piemonts, so wie der Antrag auf die Absetzung des Ministers vor; es hieß darin: man hoffe, die Neutralität und die daraus für Frankreich erwachsende Schande, sei den Ministern nicht abgekauft worden. etc.

Man nennt Desalor als den Verfasser der heftigern, und Daulanc als den der gemäßigtern Adresse.

(Hiezu eine Beilage.)

Vom Main vom 11. December.

Briefe aus St. Petersburg melden, daß der Baron von Stroganoff nächstens ins Ministerium treten werde; daß die Thätigkeit im Kriegsdepartement immer zunehme, und die Unterhandlungen mit der Pforte wenigstens noch weit von ihrem Ziele entfernt seyen.

Im Darmstädtischen erhalten alle Juden das Bürgerrecht, wenn sie 4000 Gulden reinen Vermögens besitzen.

Auf den 2ten Februar werden die Vaterschen Landstände zusammen berufen. — Dem Vernehmen nach besteht der Päpstliche Nuntius auf Errichtung der durch das Konkordat bestimmten Anzahl Klöster.

In einer der letzten Nummern der Jhs ist ein Päpstliches Breve wider einen Prager Professor Fessel enthalten, worin unter andern Verwünschungen des jetzigen Zeitgeistes auch der Unwille und Schmerz Sr. Heiligkeit ausgedrückt ist, daß in so manchen Diözesen die Bischöfe und geistlichen Vorsteher ungern das Lesen höchst verderblicher und von Unkatholischen geschriebenen Bücher gestatten, wie z. B. die dublerischen Poesien von Spiller, Herder, Wieland u. a. Namentlich betrifft die Klage die Ideologen.

Paris den 8. December.

Am 7ten dieses nahm Herr von Corbieres zum erstenmal Sitz in der Kammer der Deputirten und setzte sich neben den Herren von Villele an die Spitze der Anti-Liberalen. General Donnadieu hat die Rede, welche er verhindert ward, in der Sitzung vom 7ten zu halten, drucken und vertheilen lassen. Er beschuldigt darin die Minister, daß sie die Charte und deren Grundsätze ganz beseitigen wollen.

Der berühmte Thierkreis von Denderab, welchem man ein Alter von nicht weniger als 14821 Jahren zuschreibt, ist aus zu Marseille aus der Quarantaine entlassen und wird nach Paris transportirt.

Petersburg den 27. Nov.

Die Mehrzahl unsers Volkums erwartet unter den gegenwärtigen Umständen den Krieg als unvermeidlich. Unsere Armeen sehen schon seit

Monaten in Ehrfurcht gebietender Stellung am Pruth, und erwarten nur die ersten Winke, um das Schicksal der so hart bedrängten Griechen, ihrer unglücklichen Glaubensgenossen, fürchtbar zu rächen.

Den Gouvernements-Chefs und anderen Beamten Griechen zur Bezeugung der Dankbarkeit anzubieten, ist verboten.

Aus Odessa wird gemeldet, der ehemalige Hospodar der Moldau, Suzzo, und andere nach Rußland geflüchtete Griechen, würden an die türkische Regierung nicht ausgeliefert werden.

Aus Süd-Rußland vom 15. Nov.

So eben erzählt man, daß es äußerst kriegerisch in der zweiten Armee aussieht, wo vom Kaiser täglich Courier's ankommen. Offiziers von Emsicht und Verstand glauben, daß es eine Winter-Campagne geben werde, welche in jenen Gegenden, des bösen Klima's wegen, einer Sommer-Campagne weit vorzuziehen sei.

Toulon den 29. November.

Vorgehern kam der Marquis von Latour-Maubourg, unser Ambassadeur bei der hohen Pforte, hier an und segelte heute am Bord der Corvette Koralline nach Constantinopel ab. Unter den vielen Personen seines Gefolges befindet sich auch der Herr von St. Sauveur, der sich mehre Jahre in der Levante aufgehalten hat, und mit welchem unser Charge d'affaires Hr. von Biella, von Constantinopel bisher zurückkehren wird.

Türkische Gränze den 30. Nov.

Nachricht aus Constantinopel zufolge hat fast die ganze Türkische Nation die Waffen ergriffen, und obgleich die Hauptstadt ruhig schien, so waren mitten doch die Straßen von bewaffneten Musedmännern. Am 9ten Nov. zwischen 3 und 4 Uhr wurde von nach der Hauptstadt gebrachte Kapitän Farmaki, Waffnerführer von Feraki, nebst 24 Moldauern in das Frankische Quartier von Pera geschleppt und gleichsam vor den Augen der fremden Botschafter, auf dem Kreuzwege zwischen Galata und Pera, auf das Grausamste hingewürgt.

Man bemerkte, daß die Pforte bis jetzt nie die Franken durch ein so grausames Schauspiel in Schrecken versetzt hatte. Man versicherte, es sei auf ausdrücklichen Befehl des Sultans geschehen.

Die Türkische Flotte war aus den Gewässern von Morea wieder nach den Dardanellen zurückgekehrt, und hatte als Siegeszeichen 20 bis 30 Griechische Fischerbarken mitgebracht. Als Resultat ihrer Expedition giebt die Pforte an: Befreiung des Kapudan Bei bei Prevesa, und Bevoormantung der festen Küstenplätze in Morea. Sie soll nun innerhalb der Dardanellen überwintern. Von ihrem großen Seesiege verlautete nichts mehr; er schien bloß berechnet, um die Türken zu ermahnen. Aus den meisten Provinzen waren die Nachrichten für die Pforte gleichfalls ungünstig. Sowohl in Macedonien als in Morea war Mißbehagen; allein die Nachrichten aus Candien lauteten besonders nachtheilig. Diese ganze Insel ist im Insurrektionszustand, und überall das Kreuz aufgepflanzt. Die Türken hielten sich nur noch in zwei Festungen. Andererseits waren die Perser auf der einen Seite bis Bagdad (welches sie nach einigen besetzt haben sollen) und auf der andern Seite bis gegen Erzerum vorgedrungen. Einige waren schon für Ertrinkende am schwarzen Meere besorgt, durch dessen Besignahme eine schnelle Verbindung mit Sebastopol in der Krim hergestellt werden könnte. Sämmtliche Statthalter in Kleinasien sind von der Pforte angeordnet worden, Truppen zu sammeln, und dem weitern Vordringen der Perser Einhalt zu thun.

Der Türkische Großherr hatte den Krieg mit Persien seinem Volke durch einen Ferman angekündigt. Auch in dem größten Theile Arabiens und in Syrien erhob sich der Insurrektionsgeist. Im letztern Lande sind Griechen, Drusen, Maroniten u. s. w. aufgestanden.

### W a r s c h a u.

Der Kaiserl. Russ. kommandirende General Graf Ostermann Tolstoy ist hier eingetroffen.

### Vermischte Nachrichten.

\*\*\* Voten. Nachdem uns Herrn und Mad. Voucher's Ruhm lange zuvor aus der Ferne verkündigt worden ist, haben wir ihr eben so talentvolles, als kunstreiches Spiel endlich am 18ten mit eignen Ohren gehört und bewundert. Nach

den Kunststücken der Hauptstadt erhalten wir uns alles Urtheils über die Einzelheiten und Eigenthümlichkeiten ihres überraschenden Vortrags; genug, auch hier hat ihr Name zahlreiche Zuhörer herbeigezogen, daß man wohl sagen darf, in einer Provinzialstadt, in so geldarmer Zeit und so kurz vor dem Feste, welches die vielfachen Ansprüche an die Kasse der Hausväter macht, habe das wundervoll begabte Ehepaar den Triumph ihrer Kunst gefeiert. Sogar unser städtisches Orchester schien begünstigt unter Herrn Voucher's Direktion Ungewöhnliches zu leisten. Der rauschendste Beifall that sich von allen Seiten kund, wenn man auch nicht sagen kann, ob er mehr den selten, anmuthigen Tönen der Fron galt, in deren Hand die Saiten lebten, und ihrer anspruchsflosen, würdevollen Haltung, oder der ungewöhnlichen Farbe, welche der Humor des Mannes auf die Leiter seines Instruments übertrug. In der That hat es nicht an solchen gefehlt, deren natürlichem Geschmacks die wiederholten schrankenlosen Sprünge von Extrem zu Extrem eben so viele an der Kunst verübte Gewaltthatigkeiten zu sein schienen. Auch hat man gewisse Nachahmungen und Reminiszenzen als unpassend ungeraun auf den Brettern der Bühne bemerkt. Herr Voucher — hier nennt er sich, als spanischen Edelmann, Don — scheint übrigens mit seiner hiesigen Ausnahme nicht ganz unzufrieden zu sein, da er den an ihn ergangenen Aufforderungen Gehör gebend, sich den 22sten d. noch einmal wird hören lassen.

Der König von England hat die Errichtung einer Bank in Districland genehmigt, und es sind die erforderlichen Fonds zu dieser, für den Handel und Grundbesitz u. s. w. so sehr wichtigen Anstalt, bereits angewiesen worden.

Der Weißerbermeister Fischer zu Halle, der schon 19 im Wasser verunglückte Menschen errettet hat, hat im vergangenen Monat abermals einen Fabrikanten aus Chemnitz, welcher von der Klausurückel in den Saalraum gefallen war, durch seine Entschlossenheit gerettet. Man bot ihm wieder die schon zwanzigmal verdiente landübliche Prämie an, allein er schlug sie auch diesmal, wie alle vorhergehmal, aus.

Man rechnet, daß durch die letzten Stürme ge-

gen hunderte Schiffe im Catagat und in der Ostsee verloren gegangen sind.

Der Fürst George Kantakuzeno, der sich mit an die Spitze der Griechen in der Moldau stellte, war Oberst in Russisch Kaiserlichen Diensten, hat die letzten Feldzüge mitgemacht, wurde Flügel-Adjutant des General en Chef, Grafen von Benignien, nachdem dieser aber das Kommando der 2ten Armee abgab, in der Division des General, Grafen de Witt, angestellt, wo er ein Alonen-Regiment bekam. Er ist mit einer Fürstin Gorskowa verheirathet.

Zufolge der Frankfurter Zeitung kündigte Jemand an:

„Müdel gegen die Mindertheilfleuche, welches sich in meiner Familie zeitlich immer bewährt hat“ und wahrscheinlich auf diese Zweideutigkeit von einem Freunde aufmerksam gemacht, ließ er kurz nachher diese Bekannmachung aufs neue in den Zeitungen abdrucken, mit der Verbesserung, daß er die Worte: in meiner Familie, in die „bei mir“ umänderte.

Der Hamburger Korrespondent enthält Folgendes:

Aufruf an alle edelgedenkende Israeliten.

Um das Judenthum zu verbessern, sind die Meinungen getheilt. Einige wünschen ein Conflorium, andere ein Sanhedrin, und andere einen höhern Machtanspruch, und wiederum andere sind der Meinung, daß die Cultur des Juden von ihm selbst ausgehen müsse. — Da nun die Schwäche der Juden hinreichende Beweise liefert, daß Herabwürdigung, Strenge, Unterdrückung u. s. w. kein Zwiesgels eine von Jugend an eingepflanzte Willkürs Meinung abzuändern im Stande ist; so muß den Juden Denken, Urtheilen und Schreiben gelehrt werden; es müssen ihm seine eingerissenen Ideen benommen und bessere ihm beigebracht werden.

Schwer, nicht aber unmöglich, ist die Ausführung einer solchen Idee. Daß sie nicht unmöglich sei, davon zeugt die Zukunftsriegerang desselben, wie es vor einigen Decennien um den Geist der Juden stand. — Wie wohlthätig hat nicht schon

ein ehemaliges Conflorium zu Cassel eingewirkt? Wie wohlthätig sind nicht die jetzt bestehenden Bildungsanstalten für jüdische Kinder in einigen großen Städten? Wie manche herrliche pädagogische Schriften lieferten uns nicht die jüdischen Gelehrten neuerer Zeiten? Die wenigen jetzt bestehenden Schulanstalten sind für das Einzelne vortreflich, nur haben sie auf das Allgemeine einen zu geringen Einfluß. Ein Verein, der den höchsten Zweck hat, die Verbesserung des Judenthums im Allgemeinen zu befördern, muß daher allen einigermaßen gebildeten Israeliten willkommen seyn; zumal wenn beantwortet wird, daß kein Staat, keine fremde Religion an ihm einen Anstoß finden, daß Alles, was in ihm vorgeht, öffentlich und erforderlichen Falls einer hohen Landes Regierung zur Prüfung vorgelegt werden soll. Ich für mich allein, bin nicht vermögend, eine so umfassende Idee auszuführen; ich fordere deshalb öffentlich mehre gebildete und gelehrte Israeliten auf, sich an mich zu schließen; damit ich ihnen meine Ideen mittheile und mit ihnen gemeinschaftlich überlege, wie die gute Sache einzuleiten, auszudehnen und auszuführen sey. Jedes Schreiben, welches mir in dieser Rücksicht portofrei zugesandt wird, soll mir daher sehr willkommen seyn. Schließt Euch also, Ihr Guten und Braven, die Ihr meine Glaubensgenossen seid, mir an! Zögert nicht! Höret meine Ideen und überlegt sie mit mir! Fürchtet Euch nicht! Laßt Euch nicht durch Vorurtheile oder irdischen Gewinn abschrecken, etwas Großes, Gutes und Wahres zu unternehmen! — Wir wollen Moses als den Stifter des Judenthums anerkennen, wir wollen in unserm Vereine aus seinen und aus den Schriften der Rabbinen schöpfen. — Bald werden die schönsten Früchte unsers Unternehmens reifen: denn wir prüfen Alles und behalten das Beste!

Zu Euch, Ihr Rabbinen, die Ihr nur das Judenthum, wie es jetzt ist, kennt, die Ihr nichts Höheres ahnden wollet oder können, wende ich mich jetzt. O! möchtet Ihr doch nicht meine gute Absicht verkennen, möchtet Ihr mich nicht verdammten und verbannen, bevor Ihr nicht vollständig mit meinem Plane, der nur ein erhabener seyn kann, bekannt seid!

Dr. Wolfers, Arzt zu Lemförde.

Unsere Freunde und Bekannten wünschen meine Frau und ich im Laufe des bevorstehenden Jahres die Erreichung aller ihrer sie beglückenden Wünsche. Wir würden von Ihnen einen Beweis ihres Vertrauens erhalten, wenn Sie die Güte haben wollten, uns zu erlauben, ihre erwidern den freundschaftlichen Empfindungen vorauszusetzen, ohne daß sie sich bemühten, uns derselben in den veraltenden Formen zu versichern.

Zerbini di Spofetti,  
Ober-Präsident.

In der Müllerschen Buchhandlung in Erfurt (ist so eben erschienen und bei dem Buchhändler Johann Friedrich Kühn in Posen zu haben):

Schreib- und Terminkalender, neuer, für Juristen, Kameralisten, Steuerbeamte und alle Geschäftsmänner in der Königl. Preuss. Monarchie. Für das Jahr 1822. Herausgegeben von Joh. Karl Müller. Dritter Jahrgang. 8.

Inhalt: Kalender-Nachrichten, — Tafel zur Stellung der Uhren. — Tabelle über die Tageslängen und den Auf- und Untergang des Mondes, 1822. — Terminkalender für 1822. — Kassa-Tagebuch. — Fortsetzung des Repertorii oder alphabetische Uebersicht aller, dem Justiz- und Administrationswesen durch die Gesesammlung in dem Jahre 1820 und der ersten Hälfte von 1821 gegebenen Gesetze und Verordnungen. — 263 Post- und Reiserrouten durch Deutschland und die angrenzenden Länder. (Sämmtliche Routen sind nach durchaus offiziellen Mittheilungen, insbesondere aber die, welche durch Preußen führen, nach den Veränderungen bis zum 15. Aug. d. J., aufgestellt.) — Nachweisung von sämmtlichen landräthlichen Kreisen und Städten der Preussischen Monarchie, mit Angabe ihres Flächeninhalts, der Zahl der Privatwohnhäuser und der Einwohner.  
Preis: 1) gestempelt und in Pappe geb. 18 gr.  
— 2) eben so und mit Papier durchschossen 22 gr.

— 3) in Leder gebunden 20 gr. — 4) eben so und mit Papier durchschossen 1 Rthlr. 2 gr.

Amtskalender für Prediger und Schul-lehrer der Preuss. Monarchie, zur leichtern Uebersicht ihrer Amtsgeschäfte. Für das Jahr 1822. 8. broschirt, gestempelt 16 gr.

Inhalt: Kalendertafeln mit Kalender-Nachrichten, wie oben — Nachweisung von dem Personale der Königl. Consistorien, der Superintendenturen, der Direktoren der Gymnasien und höhern Schulanstalten, so wie der katholischen geistlichen Obern in der preussischen Monarchie. — Auszüge aus den Amtsblättern der Königlichen Regierungen der Monarchie, Kirchen- und Schulangelegenheiten betreffend.

Sammlung der Königl. Preuss. Gesetze und Vorschriften für die rechtliche Verwaltung des Pfarramtes. Zweites Heft. Ueber Taufe und Beerdigung. 8. brosch. 6 gr.

Dieses zweite Heft ist mit eben so vielem Fleiße als das erste, die Gesetze und Vorschriften über Aufgebot und Trauung enthaltend, aus den Gesetzbüchern, der Gesammlung, den Amtsblättern, Ediktsensammlungen zc. zusammen getragen, und wird sich sicher eines eben so großen Beifalles zu erfreuen haben, wie dem ersten Hefte zu Theil wurde.

A B C = Buchstaben- und Lesebücher, Schriften für die erwachsenere Jugend, sowohl ohne als auch mit Kupferstichen, Steindruck- und Holzschnittbildern; ferner Taschenbücher auf das Jahr 1822, Stammbuchblätter, Neujahrswünsche, Visitenkarten, Vorschriften, Zeichnen- und Schreibbücher, Schreibbuchumschläge, feinen Siegellack, Schreibestäfchen, Meßstifte, Kinderspiele, Silberbogen, Stickenmuster, Musikalien, Landkarten, Wechsel und Anweisungen, Pathenbriefe und dergl. mehr verkauft billig das  
Commissions-Contor  
zu Posen am Ring No. 80.

**Bekanntmachung.**

In Termino den 6ten Februar 1822 Vormittags um 9 Uhr, sollen verschiedene zur Vinkus Tobiaschen Conkurs-Masse gehörigen Gegenstände, nämlich Meubles, Hausgeräthschaften und Betten, auch ein Kaleschwagen, durch den Landgerichts-Referendarius Werner in Kurnik in dem Vinkus Tobiaschen Hause gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden.

Posen am 20. November 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Subhastations-Patent.**

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das dem Martin Dyabolschen Erben gehörige, hier in der Juden-Straße unter No. 326. belegene massive Wohnhaus, gerichtlich auf 2662 Rthl. 17 gr. 11 d. gewürdigt, auf den Antrag eines Realgläubigers meistbietend verkauft werden soll. Kauflustige werden hiemit vorgeladen, in dem hiezu vor dem Desputirten Landgerichts-Referendarius Kantal auf den 5ten December c. Vormittags um 10 Uhr, den 1sten Februar, und den 3ten April 1822 Vormittags um 10 Uhr

anberaumten Terminen, von welchen der letzte peremptorisch ist, in unserm Instruktionszimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß es dem Meißbietenden adjudicirt werden wird, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 6. September 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

**Ediktal-Vorladung.**

Ueber das Vermögen des verstorbenen Gutsbesitzer Constantin von Urbanowski zu Trombines, ist auf den Antrag der Benefizial-Erben der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen Gläubiger, welche an diesen Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, in dem auf

In der Buchhandlung von E. S. Mittler in Posen am Marke No. 90, findet man zu dem bevorstehenden Weihnacht- und Neujahrtsfeste nicht nur eine bedeutende Auswahl der besten Jugendschriften, in polnischer, deutscher und französischer Sprache, sondern auch eine Sammlung der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen Werke, so wie sämtliche Almanache und Taschenbücher für das Jahr 1822, ferner einen Vorrath von Stick- und Strickmustern, Vorschriften zum Schönschreiben, Stammbüchern, feingewalten Stammbuchblättern, Zeichenbüchern, Fuchsfarbenkästchen und andere passende geschmackvolle Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke.

Ungedem findet man daselbst ein bedeutendes Sortiment der besten Musikalien und ein Kommissionslager guter Maroquinarbeiten, als z. B. Brieftaschen, Notizbücher, und andere Eruis in verschiedenen Formen.

**Avertissement.**

Der Knecht des in dem Rämmerel-Dorfe Gorczyn bei Posen wohnenden Landmanns Martin Dzibel, Namens Martin Palacz, hatte im Jahre 1818 von seinem Brodherren den Auftrag, einen auf seinem Felde liegenden großen Stein auszugraben. Diesem genügend, stieß er in der Erde auf eine Flasche, welche ihm wehres Geld im Betrage von ohngefähr 418 fl. da bot, und welches aus verschiedenen alten Silbermünzen aus den Jahren 1756, 1766, 1767, 1685, 1689, 1666, 1662 und 1680 bestehet. Da es uns nun daran gelegen, den wahren Eigenthümer dieses Schazes auszumitteln, so fordern wir Jedermann, der den Eigenthums-Anspruch daran ausweisen könnte, hiermit auf, sich a dato

den 8ten d. M.

binnen 2 Monaten bei uns zu melden, und seine Anträge zu formiren, widrigenfalls der Zuschlag zu Gunsten des Finders und seines Brodherren erfolgen wird.

Posen den 1. December 1821.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

den 23ten Februar 1822 Vormittags  
um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Off. für Rapp in unserem Instruktions Zimmer angeordneten Liquidations-Termin entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anmelden und nachzuweisen, Behufs dessen sämtliche in Händen habende Documente und Schriften mit sich zur Stelle zu bringen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte gegen die obigen Gläubiger verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger aus der Masse übrig bleiben dürfte.

Denjenigen Prätendenten, denen es an Bewandtschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Mittelstädt, Müller und Maciejowski in Vorschlag gebracht, die sie mit Information und Vollmacht versehen können.

Posen den 10. September 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Ediktal-Citation.**

Es werden alle diejenigen unbekanntes Gläubiger, welche an die Casse des 7ten Infanterie-Regiments (Westpreuß.) dessen Stadt zu Lissa im Großherzogthum Posen steht, aus irgend einem rechtlichen Grunde aus dem Rechnungsjahre vom 1sten Januar bis ultimo December 1820 Anforderungen haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf

den 26sten Januar 1822 Vormittags um 9 Uhr

angeordneten peremptorischen Termine auf hiesigen Landgericht vor dem Deputirten Landgerichts-Off. für Sachse, entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzugeben, und nachzuweisen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie selbst mit ihren Forderungen an die gedachte Casse präkludirt, ihnen des halb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, und sie bloß an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, oder welcher die ihnen zu leistende Zahlung in Empfang genommen, und sie doch nicht befriedigt hat, werden verwiesen werden.

Fraustadt den 10. September 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Ediktal-Citation.**

Es werden alle diejenigen, welche an die Casse des 1. Bataillons 19ten Landwehr-Regiments, (Posener) vormals 1. Bataillon 2. Posener Landwehr-Regiments No. 7., desgleichen der, dem Bataillon attacheden Cavallerie, sowohl als die der Infanterie und Artillerie, dessen Stadt zu Lissa im Großherzogthum Posen steht, aus irgend einem rechtlichen Grunde aus dem Zeitraum vom 1sten Januar 1820 Anforderungen zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 4ten April 1822 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Landgerichts-Auskultator Wirth, entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzugeben und nachzuweisen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen an die gedachte Casse präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und sie bloß an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, oder welcher die ihnen zu leistende Zahlung in Empfang genommen und sie doch nicht gehörig befriedigt hat, werden verwiesen werden.

Fraustadt den 17. September 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

**Ediktal-Citation.**

Das unterzeichnete Königl. Landgericht macht hierdurch bekannt, daß über das Vermögen des unten hiesigen jüdischen Kaufmanns Nathan Pariser dato der Confurs eröffnet worden ist.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an den 20. Nathan Pariser zu haben vermeinen, ad Terminum Liquidationis

den 26sten Januar 1822 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Off. für Sachse hierdurch vorgeladen, in welchem sie sich entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justizkommissarien Kauffuß, Mittelstädt, Salsbach und Stort hieselbst vorgeschlagen werden, einzustellen, ihre Forderungen anzubringen, die etwanigen Vorzugsrechte auszuführen, die Beweismittel bestimmt anzugeben, und die etwa in Händen habenden Schriften mit zur Stelle zu bringen haben, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren

Ansprüche an die jetzige Masse werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Zugleich wird der Gemeinschuldner Kaufmann Nathan Pariser zu diesem Termine hiermit vorgeladen, um die betreffenden Nachrichten mitzuthellen, und über die Ansprüche der Gläubiger Auskunft zu geben.

Fraustadt den 10. September 1821.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

**Ediktal-Citation.**

Es ist die gerichtliche Erklärung der Eva Caroline v. Unruh, ver Wittwet gewesen v. Lossow, vom 16ten Juni 1804, nach welcher dieselbe darin willigt, daß das für sie in dem Hypotheken-Buch des Guts Szczury eingetragene Kapital von 3416 Rthlr. 16 gGr. auf das Gut Gorzno übertragen werde und nach welcher der damalige Besitzer von Gorzno, Franz v. Rozminski in diese Translocirung consentiret, so wie der über die wirklich auf Gorzno geschene Eintragung der 3416 Rthlr. 16 gGr. unterm 4ten Juli 1805 von der ehemaligen Königl. Regierung in Kalisch ausgefertigte Recognitionsschein verloren gegangen.

Dies Document wird auf den Antrag des Adam v. Rozminski, als Erbe der verstorbenen Eva Caroline v. Unruh, ver Wittwet gewesen v. Lossow, hiermit öffentlich aufgeboten.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber an dieses Document Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, auf

den 24sten April 1822

vor unserm Deputirten Landgerichts = Rath Kaulfuß zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden ausgeschlossen werden, das Document selbst aber amorsirt werden wird.

Krotoszin den 2. December 1821.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

**Ediktal-Citation.**

Gubrau den 30. August 1821. Das unterzeichnete Königl. Stadt = Gericht ladet hiermit den Johann Gottfried Rodewald, welcher von hier

gebürtig und wenn er noch lebt 71 Jahr alt ist, und sich unverheirathet in seinem 54sten oder 55sten Jahre seines Alters nach dem damaligen Südpreußen begeben haben, und seit 17 Jahren abwesend sein soll, ohne von sich etwas hören zu lassen, oder dessen etwaige eheliche Leibeserben oder Erbnehmer ad Instantiam seiner majorrennen Geschwister und des ihm bestellten Curatoris öffentlich vor, sich binnen 9 Monaten, längstens aber in dem angesetztem Termine praclusivo

den 10ten Juli 1822 Vormittags um 10 Uhr,

persönlich oder schriftlich an hiesiger Gerichtsstelle oder dessen Registratur zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen; im Fall des Außenbleibens aber hat er zu erwarten, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen seinen sich legitimirten nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Das Königl. Preuß. Stadt = Gericht.

**Geschmack- und kunstvoll gearbeitete Bernstein = Bijouterie = Waaren, nämlich:** Bastard = Perlen, die von den eigentlichen oder ächten kaum zu unterscheiden sind; Flacons oder Nischfläschen, Schnupf- und Riechbüchsen, Nadelboxen, Tabatieren, Petschafte, Brustnadeln, Brillantirte und Bastard = Korallen, Herzen, Kreuze, Ohrgehänge, Medaillons, türkische Mundstücke, Cigarro-, Ungarische oder Platt-, Aufschraube- und elastische Pfeifen = Spitzen, hat neuerdings erhalten und verkauft zu billigen Preisen das

Commissions = Contor zu Posen, am Ringe No. 80.

Rechte Thorner Pfeffer- und Speiseküchen in jeder beliebigen Güte und Größe; ädres englisches Wispulver, in Bier oder Wasser aufzulösen; ferner die bekannten, mit einer nicht sichtbaren Schraube versehenen Bruchbandagen des Herrn Dr. Becker in Leipzig, sind um billige Preise zu haben im

Commissions = Contor zu Posen, am Ringe No. 80.

### Eau de Cologne,

kein hießiges Fabrikat, sondern ächt und gut, ist angekommen, und wird das Glas zu 12 gGr. verkauft im

Commissions-Contor  
zu Posen, am Ringe No. 80.

**Stähr-Verkauf zu Frauenhain.**  
In der bekannten ächten Stammschäfererei zu Frauenhain bei Schweidnitz, nimmt der Stähr-Verkauf im Januar seinen Anfang.

Anzeige. Es sind mir dieser Tage zwei Wechsel, und zwar einer vom 14ten dieses auf 240 Rthlr. an die Ordre der Herren Wachenhusen & Pruh in Stettin und der zweite vom 16ten dieses auf 180 Rthlr. an die Ordre der Herren C. W. Nheu & Comp. in Stettin, beide 2 Monate a dato auf den Herrn Johann Wilh. Fischer in Berlin durch mich gezogen verloren gegangen. — Obgleich nun diese beiden Wechsel noch nicht acceptirt waren, und daher für mich nicht nachtheilig werden können, besonders, da ohnehin schon sowohl der Bezogene als auch die Remittenten hiervon benachrichtiget worden sind, so erkläre ich solche dennoch hiermit für null und nichtig, um allen Mißbrauch zu vermeiden und zu verhüten.

Posen den 19. December 1821.

Stanislaus Powelski.

**Handlungs-Anzeige.**  
Rechtes Eau de Cologne  
von F. Maria Farina, verkauft zum billigsten Preise  
Carl Senstleben,  
Gerber- und Wasser-Strassen-Ecke No. 424.

Frische engl. Auster, und den zweiten Transport  
jetzt ganz vorzüglich schönen fließenden Caviar hat  
erhalten

Powelski.